

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

23.8.1822 (Nr. 233)

Baden. — Württemberg. (Neutlingen.) — Großbritannien. — Preussen. — Rußland. (Odessa. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 23. Aug. Gestern Mittags sind Sr. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt zu einem Besuch, von Baden kommend, hier eingetroffen, haben bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog das Mittagmahl gehalten, und Abends Ihre Reise nach Bruchsal fortgesetzt.

Württemberg.

Neutlingen, den 18. Aug. Gestern Nachmittags 2 Uhr ist die unweit der hiesigen Stadt gelegene Pulvermühle in die Luft geflogen. Die 17jährige Tochter der Eigenthümerin und ein Pulvermüllersknecht haben dabei auf eine jämmerliche Weise das Leben verloren.

Großbritannien.

London, den 15. Aug. Der Courier versichert, die von ihm schon am 2. Aug. gegebene Nachricht: „daß Portugal seinen Entschluß, die Republik Columbia anzuerkennen, bekannt gemacht habe,“ sey nun vollständig bestätigt.

Nach einem Briefe von Valparaiso in Chili vom 2. April wird der Hafen von Callao in Peru wirklich von zwei spanischen Fregatten blockirt. Es scheinen die Provenza und Benganza zu seyn, die sich zwar nach einer schriftlichen Uebereinkunft an die Regierung von Guayaquil ergeben hatten. Dies sey aber nur eine Kriegslüge (?) gewesen, um sich das benöthigte Wasser und Lebensmittel zu verschaffen.

Ein Brief von Rio Janeiro in Brasilien vom 2. Jun. meldet: die Cortes hätten sich versammelt, und der Prinz den Titel „Kaiser von Brasilien“ angenommen. Zwei Fregatten waren im Begriff, aus Rio Janeiro abzusegeln, um Bahia zu blockiren.

Hier verbreitete sich gestern das Gerücht, der Herzog von Wellington sey zu Brüssel von dem Sohne des Marquis von Wellington ermordet worden. Nach einem andern Ge-

rüchte wäre er in einem Zweikampfe gegen denselben ums Leben gekommen. (Diese Gerüchte sind ganz grundlos. Nach den neuesten Pariser Zeitungen vom 19. Aug. kam ein Kurier aus London am 14. nach Brüssel, wo er dem Herzog von Wellington, welcher Abends vorher dort eingetroffen war, die Nachricht von dem Tode des Marquis von Londonderry brachte, worauf derselbe, statt die vorgehabte Inspektionsreise der Festungen Namur, Lüttich, Mastricht u. zu unternehmen, am 15. früh um 4 Uhr die Rückreise nach London antrat, und am 16. Aug. früh sich zu Calais dahin einschiffte.)

Man hat hier die Bemerkung gemacht, daß Napoleon, der Marquis von Londonderry und der Herzog von Wellington in einem Jahre (1769) geboren worden sind.

Preussen.

Berlin, den 17. Aug. Die Aufmerksamkeit der ganzen Residenz war auf die Sitzung des Kassationsgerichtshofes am 14. d. gespannt, in welcher das Urtheil gegen Kaufmann Fonk von Köln öffentlich geprüft wurde. (Daß die von Fonk nachgesuchte Kassation des Urtheils verworfen wurde, haben wir bereits vorgestern vorläufig gemeldet.) Schon um 7 Uhr früh versammelte sich das Publikum zahlreich; um 9 Uhr waren bereits alle Räume des Gerichtssaales gedrängt voll Zuhörer, unter denen nicht nur viele Generale und hohe Staatsbeamte, sondern auch J. K. H. der Kronprinz und der Prinz Wilhelm waren, welche alle der Sitzung ununterbrochen bis ans Ende beiwohnten. Die Sitzung begann um 10 Uhr Vormittags, und dauerte 7 Stunden, bis 5 Uhr Nachmittags, wo das Urtheil verkündigt wurde. Der Vortrag des Präsidenten, geh. Obergerichtsath von Meusebach, machte den Anfang. Dieser mit Sorgfalt und Geschicklichkeit ausgearbeitete Vortrag wurde wegen der darin herrschenden Klarheit und Deutlichkeit, wegen der gedrungenen Kürze, als eine musterhafte Arbeit anerkannt. Nach Beendigung dieses Vortrags, welcher ungefähr anderthalb Stunden dauerte, trat der von dem Kassationskläger erwählte

Anwalt, der Advokat Reinhardt, auf, welcher, in etwa gleicher Zeit, in einer wohlgeordneten und das Ungehörige geschickt beseitigenden Schutzrede mit Scharfsinn und Feinheit in den einzelnen Entwicklungen, die Kassationsmittel auseinander setzte und zu vertheidigen sich bemühte. Nach ihm erhob sich der Generalprokurator Eichhorn, und erörterte in seinem zweistündigen Vortrage keineswegs nur dasjenige, was sich gegen die Kassationsmittel sagen läßt, sondern er unterzog sich, wie es sein Beruf mit sich bringt, einer vollständigen Prüfung der Kassationsmittel. Der ruhige und angemessene Vortrag desselben, den vorgebrachten Kassationsmitteln in ihren kleinsten Bestandtheilen folgend, enthielt eine eben so scharfsinnige als genaue und umsichtige Prüfung derselben, welche, eben jene Gründe von allen Seiten beleuchtend, ihn zuletzt zu dem Resultate führte, auf Verwerfung des Kassationsgesuches antragen zu müssen. Hierauf (2½ Uhr) traten die Mitglieder des Gerichtshofes aus dem Gerichtssaale in ihr Berathungszimmer ab. Nach einer fast zweistündigen Berathung kehrten sie (5 Uhr) zurück, und der geheime Oberrevisionsrath v. Reibnitz verkündigte das Urtheil des Gerichtshofes, wodurch das Kassationsgesuch verworfen wurde. Hiermit wäre denn diese so berühmte gewordenen Kriminalsache auch im zweiten Gange des Rechtsweges völlig entschieden und beendet. Das außerordentlich zahlreiche Auditorium in der Sitzung vom 14. sprach auch hier den allgemeinen Urtheil des Publikums an Kriminalsachen, was nur durch die öffentliche Rechtspflege bekräftigt werden kann, auf eine merkwürdige Weise aus.

R u ß l a n d.

Sdessa, den 1. Aug. Se. Maj. der Kaiser reisen gegen den 16. d. über Warschau, wie es heißt auf geraume Zeit, nach Oestreich und Staffen ab. Die Zwischigkeiten mit der Pforte scheinen als beendet angesehen zu werden. Ob die Griechen das über ihrem Haupt schwebende blattige Henkerschwert längere Zeit werden abwehren können, wagen wir nicht zu beurtheilen. Eine große Hülfe für sie ist das Mißtrauen des Sultans, der schwerlich alle seine Truppen von der Donau entfernen wird. — Einige Freunde der Griechen schmeicheln sich, es werde auf dem bevorstehenden Kongresse die Absendung einer gemeinschaftlichen Erklärung der Höfe von London, Paris, Wien und Petersburg nach Konstantinopel in Vorschlag gebracht werden, worin der Gesichtspunkt festgestellt würde, aus welchem diese Höfe die griechischen Angelegenheiten betrachten, und welchen man der Pforte zur Berücksichtigung empfehle. Allein da eine solche Erklärung, bei der in dieser Angelegenheit vorherrschenden Friedensansicht, mit keinen Drohungen begleitet seyn kann, so würde sie bei der Pforte schwerlich die gewünschte Wirkung hervorbringen. Und wie viel unschuldige Christen werden bis zu diesem Zeitpunkte noch erwürgt werden!

T ü r k e i.

Folgendes sind die weitere Nachrichten aus dem gestern zitierten Östreich. Beobachter vom 16. Aug. Konstantinopel, den 25. Jul. (Dies nur im Auszuge). Die zu Wiederherstellung der Disziplin unter dem Janitscharenkorps ergriffenen Maßregeln werden mit Strenge gehandhabt und noch verstärkt. — Die türkische Flotte, welche Verstärkungen an sich gezogen, hat Tenedos verlassen, und soll den neuen Großadmiral, Kara Mehmed Pascha, in Patras abholen. Die ägyptische Flotte, die am 14. Jul. bei Samos gesehen worden, hat nirgend Landungen versucht, als bei Suda in Kandia „(wo die gelandeten Truppen von den Griechen wieder auf die Schiffe getrieben wurden).“ — Der Monat Juni war den Türken sehr ungünstig. Die Zitadellen von Athen und Napoli di Romania haben fast zu gleicher Zeit kapitulirt; Athen am 22. Juni; die Garnison von Athen soll, des ihr zugesicherten freien Abzugs ungeachtet, dennoch ermordet worden seyn. Coron, Modon und Patras werden noch von den Griechen blockirt. Von letzterem hat sich Kolokotroni nach Guskuni (südwärts von Patras) unerwartet zurückgezogen. — Churschid Pascha hat die Führung des Kriegs in Albanien dem Pascha von Utra überlassen, der mit einem Korps von 6000 Mann in der Mitte des Monats Juli namhafte Siege über die Griechen erfochten hat. — In der Zwischenzeit war Churschid Pascha mit der Hauptarmee von mehr als 40,000 Mann nach Thessalien marschirt, über Zeitun, wo die Griechen eine harte Niederlage erlitten haben sollen, durch die Thermopylen vorgedrungen, hatte hierauf Livadia und Salona besetzt, und nach spätern Briefen auch Theben und Athen wieder eingenommen. Gewiß ist, daß in allen diesen Gegenden zu Ende des Juli die größte Verfürzung herrschte, und verzweifelte Maßregeln zur Vertheidigung des Pelopones ergriffen wurden. „(Dies ist wohl auf jeden Fall nothwendig, da die Türken, nach dem Rückzug der russischen Armee von den Grenzen ihre ganze Macht gegen die Griechen wenden können.)“ Die Unweisheit der Anführer der Griechen lähmt alle ihre Unternehmungen. Ihre tüchtigsten Militärs sind rohe Soldaten, die sich von den politischen Regenten keine Befehle wollen vorschreiben lassen. Odysseus war bekanntlich ein gemeiner Mainoischer Straßenräuber, der nun ein seiner frühern Thaten würdiges Ende genommen zu haben scheint. Der griechische Senat hatte ihm zwei fremde Offiziers zugeschickt, um ihm mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen in Leitung der Kriegesoperationen beizustehen. Odysseus ließ sie ohne weitere Umstände erinorden. Deswegen wurde er für einen Vaterlandverräther erklärt, und mit dem Bannfluch belegt. Hierauf schloß er sich an Churschid Pascha an, und ist ihm schon sehr nützlich geworden. Nach den neuesten Nachrichten soll er bereits, man weiß nicht wie, seinen Tod gefunden haben. — Aus Korsu haben wir (fährt der Öst. Beob. fort) Berichte vom 24., 27. und 29. Jul. erhalten, mit folgenden Neuigkeiten: „Am 6. d. stieß der Pascha von Utra bei Placca auf die Trup-

pen, welche Marco Bozzari, und zwei mit ihm vereinigte griechische Anführer, Isco und Taslir, kommandirten, und die ungefähr 3500 Mann stark waren. Nach einem heftigen Gefecht, worin der Verlust von beiden Seiten gleich war, dem Pascha aber sein Pferd erschossen und sein Gepäck genommen worden war, zogen sich die Insurgenten in großer Eile auf die feste Gebirgskelung Petta (zwei Meilen von Arta) zurück. Die Einnahme des Postens von Placca setzte den Pascha in den Stand, Arta zu erreichen, und hier seine weitem Operationen vorzubereiten. Die Insurgenten hatten bei Petta zwei Lager gebildet, wovon das eine das hellenische, das andre das philhellenische hieß. In dem letztern standen die Deutschen und andere Freiwilligen unter dem General Normann, 280 Mann stark, mit zwei Feldstücken und vielem Kriegsgepäck. Am 16. Jul. griffen die Türken in drei Abtheilungen die beiden Lager an. Die Berschanzungen wurden eine Zeitlang mit Hartnäckigkeit vertheidigt, und die Türken erlitten großen Verlust. Bald aber drangen die Albaner mit solchem Ungestüm vorwärts, daß aller Widerstand aufhörte. Zmin Aga, ein albanesischer Anführer, nahm allein mit seiner Abtheilung 7 Redouten, wurde aber tödtlich verwundet, und starb am folgenden Tage in Arta. Einer der ersten Angriffe der Türken war gegen die Philhellenen gerichtet. Nach einer tapfern, aber fruchtlosen Vertheidigung ihres Postens, waren sie in einer Stunde größtentheils aufgerieben. Von den 280 Mann blieben 150 auf dem Platze; mit ungefähr 70 reiteten sich Gen. Normann und Oberlieut. Subernati in die Gebirge bei Combotti; die übrigen wurden gefangen, nach Arta gebracht, und an verschiedenen Stellen der Stadt hingerichtet. Am 18. zogen die Albaner mit vieler Beute und zahlreichen Stiergehörden in Arta ein. Unter den letztern erkannte man eine Menge europäischer Dekorationen. Im Gypak der Philhellenen fand sich auch der dem Gen. Normann am 8. Dez. von dem Ausschusse der Griechenfreunde zu Stuttgart ausgefertigte Paß, nebst vielen Zeugnissen über die von den Mitgliedern dieser kleinen Legion in frühern Kriegen geleisteten rühmlichen Dienste. Die vorstehende Erzählung ist aus der Feder eines Augenzeugen, und zwar eines Deutschen geflossen, der das Schicksal seiner unglücklichen Landsleute mit demselben Gefühl bejammert, welches jedes wohlgeartete Gemüth bei solchen Begebenheiten ergreifen muß. Nach dem Gefecht vom 16., welches die Türken als einen entscheidenden Sieg betrachteten, obgleich der Krieg in Albanien damit noch nicht beendigt ist, besetzten die Albaner die wichtige Stellung von Petta. Bozzari und Gen. Normann (Subernati soll auf der Flucht umgekommen seyn) warfen sich mit dem Ueberreste ihrer zerstreuten Truppen in die schwer zugänglichen Schluchten des Gebirges von Macconora. Die Türken griffen am 18. eine andere Stellung der Insurgenten in der Nähe von Suli an, wo sie aber mit namhaftem Verluste zurückgeschlagen wurden. Kologetroni's Sohn und der bekannte Kapitän Gogo hatten jeder mit 800 Mann im Lager der Insurgenten gestanden. Jener

musste, auf Befehl seines Vaters, der mit den griechischen Autoritäten zerfallen seyn soll, noch vor dem Gefecht bei Petta den Rückzug antreten, und Gogo trennte sich gleich nach dem ersten Scharmügel von den Griechen. — Unterdessen hat Churschid Pascha mit einer zahlreichen Armee den Marsch nach Zeitun fortgesetzt, die Thermopylen passiert, und Livadia, auch, wie man versichert, das vor einigen Wochen durch Kapitulation übergegangene Schloß von Athen wieder eingenommen. So eben erhaltenen Nachrichten zufolge, soll er sogar schon Korinth besetzt haben, und dabei von dem bekannten Odysseus, der neuerlich von den Griechen abgefallen ist, thätig unterstützt worden seyn. (Wir bemerken hierbei, daß die Orte, von denen in diesen Berichten die Rede ist, ziemlich weit von einander entfernt sind. Arta ist auf der westlichen Seite von Griechenland, in Albanien; Zeitun über 40 Stunden davon, auf der östlichen Seite, in Thessalien. Sodann muß man darin diejenigen Nachrichten unterscheiden, die mit bestimmter Zeit und Umständen angegeben sind, z. B. das unglückliche Gefecht der Philhellenen am 16. Jul., das wohl in der Hauptsache nicht zu bezweifeln ist, und anderer, die ohne Angabe der Zeit, wie die Wiedereinnahme von Athen, und sogar von Korinth! aus spätern Briefen (ohne Ort und Datum) erzählt werden, zum Theil sich widersprechen, z. B. der Tod Odysseus, und doch seine guten Dienste bei der Wiedereinnahme von Korinth, welche das neueste Ereigniß wäre, und wodurch sogar der Pelopones in Gefahr wäre, von der türkischen Armee überschwemmt zu werden, wo denn das Blutbad weit gräßlicher, als auf der kleinen Insel Scio seyn würde. Die Freunde der Griechen dürfen jedoch an dem großen Siege des Churschid Pascha und an der Wiedereinnahme von Athen und Korinth, als Folgen desselben, noch zweifeln, und können nachstehende Nachrichten aus der allg. Zeitung, Art. Semlin vom 10. Aug., mit obigen Berichten des öst. Beobachters vergleichen.)

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 21. August.)
Semlin, den 10. Aug. In den aus Bitoglia gekommenen Briefen vom 26. und 27. Jul. wird erzählt, in Thessalien sey drei Tage hintereinander, am 13., 14. und 15. Jul. (neuen Styls) gekämpft worden; das Haupttreffen sey jedoch am 14. Jul. vorgefallen, und der Bericht darüber am 20. (oder 8. Jul. alten Styls) abgegangen. Das Resultat war, nach ihrer Behauptung (die jedoch durch den östreichischen Beobachter sehr zweifelhaft wird), völlig zu Gunsten der Griechen. Churschid Pascha war bekanntlich am 24. Jun. mit wenig Mannschaft zu Larissa angekommen, als er am 1. Jul. vom Sultan die Anzeige von dem Tode des Kapudan Pascha, und zugleich den Befehl erhielt, Alles aufzubieten, einen Schlag in Griechenland auszuführen, und dadurch den kriegerischen Geist der Muselmänner wieder zu wecken. Er rüste sogleich ganz Macedonien zu den Waffen, und forderte alle Muselmänner vom 12. bis zum 60. Jahre auf, sich bei Larissa zu sammeln, wohl wissend, daß das Schicksal des diesjährigen Feld-

zugs von dieser Unternehmung abhieng. Die Türken strömten schaarweise herbei, und wie durch ein Wunder hatte Churschid Pascha am 12. Zul. eine Armee von 50 bis 60,000 Mann, die er in drei Korps sonderte. Es sollen sich nicht weniger als 8 Pascha's und 48 Bei's um ihn gesammelt haben, mit welchen er am 11. Zul. einen Kriegsrath hielt. Am 12. ließ er alle Offiziere zu sich rufen, und um ihren Muth zu stählen, erklärte er ihnen: „die moskowitzischen Chours hätten ihre Glaubensbrüder, die sie früher zu diesem höllischen Unternehmen verleitet, wegen innern Unruhen nun verlassen und Friede geschlossen; die Pforte habe von der Donau her nichts mehr zu fürchten; die Donauarmee sey bereits auf dem Marsche zu ihrer Hülfe, die große türkische Flotte

habe bei Patras gelandet, und 15,000 Mann Türken ständen im Rücken der Griechen; reiche Beute warte auf die tapfern Muselmänner überall, sie hätten Nichts zu thun als vorzurücken.“ Die Türken, den trügerischen Worten ihres Anführers glaubend, rückten am 13. mit stolzem Muth vorwärts, und hatten am Abend dieses Tages bedeutende Vortheile errungen, so daß Churschid Pascha viele Köpfe und Ohren mittelst Tataren nach Konstantinopel absenden konnte. Allein am 14. Juli, als die Türken die Pässe der Thermopylen und auf der andern Seite die bei Neapatra schon erobert zu haben glaubten, erfolgte der große Schlag (über dessen Resultate nun das Nähere abzuwarten ist).

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{4}$	27 Zoll 10,9 Linien	15,6 Grad über 0	40 Grad	Süd
Mittags 2	27 Zoll 10,7 Linien	20,6 Grad über 0	37 Grad	Süd
Nachts 9 $\frac{1}{4}$	27 Zoll 10,2 Linien	17,9 Grad über 0	44 Grad	Süd

Ziemlich bewölkt; um 11 Uhr leichtes Gewitter mit etwas Regen; wiederkehrender Sonnenschein; Abends trüb, schwül und Gewitter drohend.

Todes-Anzeigen.

Gestern früh gegen 5 Uhr verschied sanft mein guter Vater, der ehemalige Kanzleisekretär Karl Philipp Beck, im 80. Jahre seines Lebens. Von diesem schmerzlichen Verluste setze ich alle Freunde und Bekannte unserer Familie hiermit ergebenst in Kenntniß.

Achern, den 21. Aug. 1822.

Karl August Beck, Amtmann.

Meine seit ihrem 13. Jahre im körperlichen Leiden geprüfte hoffnungsvolle jüngste Tochter, Jeannette Fink, hat in ihrem 16 $\frac{1}{2}$ jährigen Alter den letzten Kampf gekämpft, und ist am 17. dieses Monats, Nachts 10 Uhr, in die Wohnungen des ewigen Friedens übergegangen. Entfernten Verwandten und Freunden ertheile ich die Nachricht von diesem harten Verlust, und bitte sie um stille Theilnahme. Nur der Gedanke, daß ihre reine, edle und fromme Seele nun in einem schönern Wirkungskreise thätig ist, und die Hoffnung des einstigen Wiedersehens, vermag meinen und der Meinigen Schmerz zu lindern.

Pforzheim, den 18. August 1822.

Amtsrevisor Fink's Wittwe,
geborne Schneider.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 25. Aug. (zur Feier des höchsten Namensfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, zum erstenmale: *Giocosa*, große heroische Oper in 2 Akten; *Die Waal Simon Meyer*.

Anzeige

Bei Hofbuch. P. Macklot in Karlsruhe ist angekommen und zu haben:

- Minerva, Taschenbuch für 1823, mit K. zu Göthe's Werken; Maroq. 6 fl.
- Dito, in Papp 4 fl.

Karlsruhe. [Weggekommene Obligation.] Aus einer hiesigen Pflegschaftsmasse ist die unten beschriebene Großh. Bad. Amortisationskassenobligation, deren rechtmäßiger Eigentümer urkundlich nachgewiesen werden kann, weggekommen. Auf Ansuchen des Beeinträchtigten wird dies hiermit zur öffentlichen Anzeige gebracht, theils um vor dem Ankauf dieser Obligation zu warnen, theils um den redlichen Besitzer zur Rückstellung derselben und Negressnahme an seinen Verkäufer zu veranlassen, endlich aber auch mit dem Ersuchen, daß Jedermann, der etwa von dem Besitzer derselben Kenntniß hätte, gefällige Anzeige hierher machen möge.

Die gedachte Obligation lautet über 100 fl., hat Nr. 2266, 8 Zins-Coupons von 1823 — 1830, jedesmal auf den 1. März erbedlich, und das besondere Merkmal, daß der Coupon für den 1. März 1826 in Folge eines Versehens ausgeschnitten ist.

Es wird gebeten, alle etwaige Anzeigen an die unterzeichnete Stelle zu erstatten.

Karlsruhe, den 22. August 1822.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.

A. Schach, Aud.

Killisd. [Anzeige.] Samstag, den 24. August, am Vorabend des hohen Namensfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Ludwig, unsern gnädigsten Landesregenten, wird hier ein Fest bei vollständig guter Tanzmusik gehalten werden; wozu ein hochschätzbares Publikum der nahen und entfernten Nachbarschaft höflich eingeladen wird, von

J. F. E. Bauer.